»Ich befrage Vierbeiner«

Angela Kniesel coacht Hundebesitzer am Baloghweg

14

Auf ihrer Hundewiese am Baloghweg, nahe dem idyllischen Waldpark in Neckarau, stärkt Angela Kniesel die Kompetenzen von Mensch und Hund. Nach einem Tierpsychologiestudium in der Schweiz absolvierte die Hundefreundin eine Weiterbildung am Dog-Institut von Maja Nowak in Berlin, wo sie das für sie absolut Wichtigste lernte: wie die natürliche Form der Kommunikation und Führung von Hunden untereinander funktioniert.

Von Hunden können wir lernen, dass für die Führung von und eine Beziehung zu unserem Hund keinerlei Manipulationen nötig sind. Nach dieser Philosophie arbeite ich. Maja Nowak hat mir beigebracht, Hunde vom Typus her zu verstehen und zu erkennen, über welche Ressourcen sie verfügen. Der Grad an Autonomie (selbstständig oder unselbstständig) und das Temperament (extrovertiert oder introvertiert) stellen dabei diese Ressourcen dar. Es gibt Hunde, die Leithunde, und Hunde, die Mitarbeiterhunde sind. Wenn man diese natürlichen Kompetenzen der Hunde in den Alltag einbindet, kann man dem Halter helfen, seinen Hund verständnisvoll durch den Alltag zu führen. Der Mensch ist in meiner Arbeit der wichtigste Faktor: Welche Ressourcen hat er? Wo liegen seine Kompetenzen und Potenziale, die er in diese Beziehung einbringen kann, damit aus ihm und seinem Hund ein Team wird?

Bei Maja Nowak habe ich gelernt, mich nicht auf ein Symptom zu konzentrieren. Das heißt, wenn ein Kunde zu mir kommt, weil sein Hund ununterbrochen bellt, geht es nicht darum, das Bellen sofort abzustellen, sondern erst einmal zu schauen, wer dieser Hund ist und was er braucht. Daraus ergibt sich dann ein Gesamtbild, und es wird klar, was der Hintergrund seines Verhaltens ist. Maja Nowak hat den VdU gegründet, den Verbund der Unabhängigen. Dies ist ein Zusammenschluss von Trainern, in dem von allen Kollegen und Kolleginnen diese respektvolle Herangehensweise an Hund und Halter praktiziert wird und in dem auch ich eingebunden bin.

Angela Kniesel bei der Arbeit mit Da Vinci

Ich arbeite seit 2011 mit Hunden. Mittlerweile stehe ich an einem Punkt, an dem mir bewusst geworden ist, dass eine wirkliche Beziehung zwischen Mensch und Hund nur dann entsteht, wenn ein echter Kontakt vorhanden ist. Echter Kontakt kann zustande kommen, wenn ich meinen Hund nicht nur danach beurteile, wie er funktioniert, sondern das betrachte, was er leisten kann und was Anpassungsstörungen bei ihm hervorruft, weil die Rahmenbedingungen ihn überfordern. »Oft versucht man erfolglos, sich selbst oder einen anderen zu ändern, weil man nichts an den Bedingungen ändert«, wie Maja Nowak es sagt. Einen Hund, der introvertiert ist, immer wieder in quirlige Hundebegegnungen zu zwingen, damit er sich mit Hunden auseinanderzusetzen lernt, wäre so ein Fall. Ich würde hier dem Halter empfehlen, seinen Hund stattdessen vor aufdringlichen fremden Hunden zu schützen, eben weil er introvertiert ist und sein Wesen genauso wenig ändern kann wie ein extrovertierter Hund.

Um einen Hund kennenzulernen, befrage ich auch sehr gerne andere Hunde. Zum Beispiel haben wir den Neufundländer Da Vinci, er ist ein kompetenter junger Entscheidungsträger. Weil er weiß, wie viel Raum ein anderer Hund braucht und wann es nötig wird, Grenzen zu setzen, schaue ich mir mitunter einen neuen Hund mit ihm zu-

sammen auf dem Platz an. Dabei erfahre ich schon im Vorfeld, was der andere Hund braucht, um seine Autonomie oder Abhängigkeit und sein wahres Temperament zu zeigen. So wirken introvertierte Hunde im Alltag oft hektisch, wenn sie sich für Reizverarbeitungen keine Zeit nehmen können. Das Hektische wird dann als schnelles Temperament interpretiert, was aber gar nicht dem Wesen des Hundes entspricht.

Habe ich all diese Informationen mithilfe eines Hundes wie Da Vinci gesammelt, erkläre ich dem Halter, wie er sie auf seine eigene Weise in die Beziehung zu seinem Hund einbringen kann. Meine größte Herausforderung bei der Arbeit mit den Hunden ist der Mensch. Man bringt eine Geschichte mit. Man hat gelernt, sich in vielerlei Formen und Klassifizierungen der Allgemeinheit anzupassen, und verliert dadurch das Gefühl für sich selbst. In einer Gesellschaft, die von der Schulzeit an eine Entwicklung eigener Ressourcen verhindert, weil alle denselben Lehrplan in derselben Zeit erfüllen sollen, ähnlich wie in den meisten Hundeschulen, ist es oftmals die größte Herausforderung zu schauen, wie man als Erwachsener seine Ressourcen wiederentdeckt. Bietet man einem Hund Manipulation durch Dressur an, so beginnt auch der Hund den Halter zu manipulieren. Der Mensch verlangt vom Hund eine Handlung wie »Sitz« und stellt ihm danach ein Leckerli in Aussicht. Später wird sich der Hund bei diesem Wort immer wieder setzen, aber nur, weil er gelernt hat, dass er danach eine Belohnung erhält. Kommuniziert man dagegen mit einem Hund, nimmt auch seine Kritik an und geht auf sein Wesen ein, wird man eine tiefe, bereichernde Verbindung zum Geschenk bekommen. Deshalb ist es mir eine große Freude, in dieser Weise lernen und arbeiten zu dürfen.

FRAU KNIESEL – FÜR HUND, GEIST UND MENSCH
BALOGHWEG 3
68199 MANNHEIM
WWW.FRAU-KNIESEL.DE